

Laibacher Zeitung.

N^o. 267.

Samstag am 20. November

1852.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post porto-frei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inserationsgebühr für eine Spaltenzeile ober den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inserationsstempel“ noch 10 kr. für eine jedwellige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Ämtlicher Theil.

Heute wird das LIX. Stück, IV. Jahrgang 1852, des Landesges- und Regierungsblattes für das Herzogthum Krain ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter

Nr. 365. Kaiserliches Patent vom 15. August 1852, wodurch an die Stelle des früheren Gesetzes vom 31. März 1832 über Privilegien zum Schutze neuer Entdeckungen, Erfindungen und Verbesserungen im Gebiete der Industrie ein neues Privilegien-Gesetz erlassen wird.

Nr. 366. Verordnung des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 11. September 1852, womit angeordnet wird, daß das gesammte österreichische allgemeine Strafrecht einen Gegenstand der Prüfung bei dem ersten Rigorosum zur Erlangung der juridischen Doctorswürde zu bilden habe.

Nr. 367. Verordnung des k. k. Chef der Obersten Polizeibehörde vom 17. September 1852. Verbot der „Berlinerischen Nachrichten von Staats- und gelehrten Sachen“ (Haude-Spenner'schen Zeitung.)

Nr. 368. Erlaß des k. k. Finanzministeriums vom 18. September 1852. Bekanntgabe des Zeitpunktes, mit welchem die Ausgabe der neuen zu zehn Percent legirten Silbermünzen zu beginnen hat.

Laibach, am 20. November 1852.

Vom k. k. Redactionsbureau des Landesgesetzblattes für Krain.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Beförderungen.

Oberstleutnant Friedrich v. Duras, Commandant des 1. Festungs-Artillerie-Bataillons, zum Obersten und Commandanten des 1. Artillerie-Regiments; Platz-Oberstleutnant Cosmus Bohn, des Wiener Platz-Commando's, zum Obersten daselbst; Major Joseph Ritter v. Eschenbacher, des 3. Artillerie-Regiments, zum Oberstleutnant und Commandanten des 1. Festungs-Artillerie-Bataillons; Platz-Major Ferdinand Böhmlich, des Wiener Platz-Commando's, zum Oberstleutnant daselbst, und Hauptmann Adalbert Freiß, des 1., zum Major im 4. Artillerie-Regimente.

Ernennungen.

Oberst August v. Fligely, des General-Quartiermeisterstabes, zum Referenten im Militär-Departement des allerhöchsten Armees-Ober-Commando's, mit dessen gleichzeitiger Uebersetzung zu dem den allerhöchsten Namen führenden Jäger-Regimente; Oberst Alois Pichler, Commandant des 1. Artillerie-Regiments, zum Festungs-Artillerie-Director in der deutschen Bundesfestung Mainz; der pensionirte Oberstleutnant Stephan v. Pyerker, zum Platz-Oberstleutnant, und der ebenfalls pensionirte Major Anton v. Haendl, zum Platz-Major, Beide in der Festung Komorn.

Uebersetzungen.

Major Johann v. Pfeiffersberg, des 10. Gensarmarie-Regiments, in gleicher Eigenschaft zum Broder 7. Gränz-Infanterie-Regimente.

Pensionirungen.

Der Platz-Oberst in Komorn, Nicolaus v. Bostis, und der Platz-Oberstleutnant ebendasselbst, Joseph v. Bulatovic, als Oberst.

Rundmachung.

Die am 1. December d. J. im Auslande fälligen Coupons des lombardisch-venetianischen Anleihe vom Jahre 1850 werden

zu Frankfurt am Main durch das Bankhaus M. A. v. Rothschild;

zu Amsterdam durch den k. k. Generalconsul Philipp Krieger und das Wechselhaus Gebrüder Sichel;

zu Paris durch das Bankhaus Gebrüder v. Rothschild;

zu Augsburg durch das Wechselhaus Paul v. Stetten

für Rechnung des k. k. Monte in Mailand eingelöst werden.

Uebrigens ist auch die k. k. Monte-Casse zu Mailand ermächtigt, die am 1. December 1852 an auswärtigen Plätzen fälligen Coupons zu realisiren.

Vom k. k. Finanzministerium.

Wien, am 13. November 1852.

Nichtamtlicher Theil.

Die englische Thronrede.

* Die letzte englische Thronrede ist, wie derlei Actenstücke überhaupt, in einem sehr gemessenen Tone abgefaßt und laßt auf die Verhältnisse, wie sie thatsächlich sind, und auf die Eventualitäten, die sich mit einiger Wahrscheinlichkeit berechnen lassen, nur wenig bezeichnende Streiflichter fallen.

So wie der Stand der auswärtigen Angelegenheiten nur vorübergehend, man könnte beinahe sagen, oberflächlich berührt wird, so bleibt es auch dem Ermessen eines Jeden überlassen, die wahre Bedeutung und Tragweite derjenigen Stelle, welche sich auf die Activirung der Milizbill und den hiebei wahrgenommenen Eifer der Jugend des Landes bezieht, auszumitteln.

Offener, blanker, zugleich nach keiner Seite hin vorgehend oder verlegend, ist die parlamentarische Kernfrage, die Frage des Protectionismus dargelegt. Von der Art, wie dieselbe aufgegriffen und gelöst werden wird, hängt in jedem Falle die Zukunft des gegenwärtigen Cabinets und außerdem ein guter Theil der nächsten Geschichte des Königreiches ab.

Aber auch für Europa ist der Ausgang der diesfälligen Controverse den Parteien von Bedeutung, weniger um des Gegenstandes selbst willen, als hauptsächlich deshalb, weil das Torycabinet durch die Mäßigung seiner Ansichten und durch sein loyales Verhalten gegen fremde Regierungen allgemeines Vertrauen genießt, welches seine Nachfolger wohl erst erwerben müßten, da sie die erforderlichen Prämissen vor der Hand nicht aufweisen können, um es sofort in Anspruch nehmen zu können.

Wir wünschen daher aufrichtig, die von dem Cabinet in so verträglicher und an das Billigkeitsgefühl der Nation appellirender Weise gestellte Lebensfrage möge gemäß den wohlmeinenden Intentionen desselben erlediget werden. Handelt es sich dießfalls vor der Hand doch nur um leidenschaftslose durchaus freie Erwägung. Mehr wünscht und beantragt das Cabinet nicht.

Daß das in jeder Staatsgesellschaft so hochwichtige Agriculturinteresse derzeit in England eines Schutzes bedarf, ist eine Thatsache, die so wie die

Wahrheit, daß es diesen Schutz verdient, kaum einem Zweifel unterliegen sollte. Es handelt sich nunmehr darum, zu erfahren, ob die gerühmte Elasticität der parlamentarischen Verfassungsformen Englands genügend ist, zwei sich widerstrebenden Interessen gleichmäßige und gerechte Würdigung und Berücksichtigung zu verschaffen, oder ob die Agriculturpartei dem gewöhnlichen Lose der Minoritäten verfallen und unterdrückt bleiben soll, weil sie vielleicht nicht in der Lage war, einige Duzend Stimmen mehr als die Gegner aufzubringen.

Oesterreich.

Triest, 18. November. Nach dem Rechnungsabschlusse des Verwaltungs-Comite's der Kaiserin Maria Anna-Stiftung für das 4. Quartal d. J. ergibt sich mit Rücksicht auf den mit Ende

	Barschaft	Obligat.
Juli verbliebenen Cassarest von	779.58 $\frac{1}{2}$	16.000 fl.
eine Fondsvermehrung von	249.18 $\frac{1}{2}$	6.000 "

Sobin mit Ende October 1852

ein verbleibender Cassarest von 1029.17 22.600 fl.

welches erfreuliche Gedeihen dieser neuen Marine-Stiftung vom hohen Marine-Obercommando mit der größten Befriedigung und dem Ausdruck des warmsten Dankes an die edlen Geber und Förderer dieser Stiftung veröffentlicht wird.

— Dem Vernehmen nach hat die k. Regierung eine Summe von 5000 fl. C. M. angewiesen, um einen Versuch mit der Ericson'schen Erfindung einer calorischen Maschine anstellen zu lassen. Die zu diesem Zwecke bestimmte Maschine wird, wie wir hören, in der Fabrik des Herrn Strudthof gebaut werden.

— Am 11. d. fand in Capodistria die feierliche Eröffnung des Obergymnasiums Statt. (Tr. Ztg.)

Graz, 18. November. Laut telegraphischer Mittheilung wurde an der Eisenbahnstation Sagor vorgestern Abends 6 Uhr und gestern Nachmittags 3 Uhr ein Erdbeben verspürt, welches so bedeutend war, daß einige Häuser Risse bekamen. (Gr. Ztg.)

Wien, 17. November. Se. Maj. der Kaiser Ferdinand hat der im Herbste durch Elementar-Ereignisse schwer betroffenen Gemeinde Zirl in Tirol einen Unterstützungsbetrag von 600 fl. zuwenden lassen.

— Zwischen Oesterreich und mehreren deutschen Staaten sind Verhandlungen im Zuge, welche die Einwanderung nach Oesterreich, resp. Ungarn und Siebenbürgen, betreffen. Es soll dem Vernehmen nach ein Uebereinkommen dahin geschlossen werden, daß die Pässe zur Auswanderung erst dann erteilt werden, wenn die Bewerber von den österr. Behörden die Zusicherung zur Aufnahme erhalten haben.

— Die „Kass. Zeitung“ vernimmt aus guter Quelle, daß der Prinz-Regent von Baden sich demnächst zu verheirathen gedenkt. Als dessen Braut bezeichnet man eine österreichische Fürstentochter.

— Wie die „Sjevernaja Vschela“ berichtet, hat Se. Majestät der Kaiser von Rußland die in ihrer Art einzigen, auf die russische Geschichte und Literatur bezüglichen Sammlungen des Professors Pogodin in Moskau für die Summe von 150.000 Silberrubel angekauft, und sie der Petersburger Bibliothek einverleibt. Es befinden sich darunter mehrere slavisch-russische Zucunabeln aus dem sechs-

zehnten Jahrhundert, und Handschriften aus dem eilften, zwölften, dreizehnten und vierzehnten Jahrhundert, und viele Kreuze, Heiligenbilder und Denkmäler aus den ersten Zeiten des Christenthums in Rußland. Von neueren Documenten sind die Originalmanuscripte der Memoiren Possoschov's und Stechelin's, der Briefwechsel Peter's des Großen mit Lefort, Menschikov, Dolgorukji, Golovkin und Golowin, Katharina's II. mit Rumjanzow, Potemkin, Sumporow und Orlov, mehrere Schriften von Simeon von Polozk, Kantemir, Lomonossow, Sumarokow, die Denkwürdigkeiten des Fürsten Jury Dolgorukji (1740—1820) und die Reisebriefe des Grafen Rasboptschin aus Preußen zu Anfang der Regierung Friedrich Wilhelm's III. nennenswerth. Diese Sammlung ist die Frucht fünfundsingzigjähriger Mühen und nicht geringer Kosten, welche der als russischer Geschichtsforscher Pogodin auf sie verwendet hatte.

Wien, 18. November. Da vielfältigen Nachfragen um die Erinnerungsmedaille an die Feier des 14. August einige Zeit hindurch nicht genügt werden konnte, so wurde neuerdings eine größere Anzahl dieser Medaillen nachgeprägt und es sind Exemplare derselben in Silber um den Preis von 10 fl., in Bronze um 2 fl., von nun an wieder im Präsidialbureau des Magistrats zu haben.

Die mittelst allerh. Entschließung Sr. Majestät, ddo. Ziume 12. October, genehmigte Ermäßigung der Moldau-Sölle ist am 15. November in Wirksamkeit getreten.

Für Landwirthe wird es nicht ohne Interesse sein, zu lesen, daß in der am 10. und 11. d. in Huy, Provinz Lüttich, stattgefundenen Ausstellung von Runkelrüben ein Prachteremplar 31 1/2 Zoll an Umfang hatte, und ein anderes 26 Pfund schwer war. Eine gewöhnliche Rübe hatte 3 Fuß an Umfang, und riesenhafte schwarze Rettiche waren mehrere vorhanden, wie auch Blumenkohl und sogenannter Brüsseler Kohl von der Dicke gewöhnlichen Weißkohls.

Am 4. d. M. arretirten 2 Gensd'armen im Weingebirge unweit Kaposvar in Ungarn die Räuber Johann Laszlo, Nicolaus Eszlar und Georg Eszlar, welche nach einem beim Förster Szupi zu Baf, am selben Tage verübten Raube im Presshause des Fiscal's Varga, unter Drohungen Wein und Kaffee erpreßt hatten. Dieselben wurden dem Standgerichte überliefert.

Einen Gensd'armen-Patrouille traf am 3. d. M. zwischen Szilöds-Gydrök und Torb-Gyugy in Ungarn, im 6. Gensd'armen-Regimentsbezirke, auf den bewaffneten Räuber Benedict Szentes, welcher bei Annäherung der Gensd'armen flüchtete, und hierbei sein Doppelgewehr drei Mal auf die Patrouille auflegte, ohne daß es losging. Er wurde verfolgt, durch einen Schuß des Gensd'armen Blaszi im Schenkel verwundet, und hierauf festgenommen und dem Gerichte überliefert.

Saarbücken war am 7. November der Schauplatz eines schaudervollen Verbrechens. Ein Speisewirth, seit längerer Zeit kränkelnd, kam des Abends etwas spät nach Hause; er war in offenbar ungewöhnlicher Stimmung, und antwortete seiner Frau auf die Bemerkung, daß sein Nachessen auf dem Ofen bereit stehe, durch spöttisches Lächeln; er ging wieder aus der Stube, verschloß die Vorder- und Hintertür des Hauses, worauf er in die Küche ging. Als ihm die Frau — besorgt wegen seines ungewöhnlichen Treibens — nachging, kam er dieser mit einem Beil drohend entgegen. Sie entwand ihm dasselbe unter Hilferuf, und brachte es in den Keller. Als sie wieder heraufkam, empfing sie ihr Mann, bewehrt mit einem schweren Hammer, warf sie zur Erde und versetzte ihr mehrere heftige Schläge mit dem Hammer auf den Kopf, zerschlug ihr mehrere Knochen der Hände, welche sie zum Schutze gegen die heftigen Schläge über den Kopf gehalten hatte, und wurde nur durch Dazwischentritt mehrerer Ublanen, welche auf den anhaltenden Hilferuf die Thür gesprengt hatten, gerettet. Der Thäter ist verhaftet, und soll einen Wahnsinn simuliren, welcher nach Aussage der Aerzte früher nicht an ihm bemerkt worden sein soll. Die Frau befindet sich in ärztlicher Pflege, soll aber außer Gefahr sein.

In Hamburg lief kürzlich das eiserne englische Schraubenschiff „Archimedes“, von unten auf im Raume brennend, in den Hafen. Es war Sonntags aus Hull in See gegangen, und schon Montags darauf gegen Mittag hatte man gefunden, daß Feuer im Raume sei. Da man dasselbe nicht löschen konnte, indem es unter Baumwollen-Ballen u. forstsaß, schloß man alle Lücken, und segelte auf gut Glück weiter. Die Hitze in der Cajüte ward während der Reise so fürchterlich, daß sie geräumt werden mußte; auch die Leute in den Maschinräumen litten entsetzlich von dem immer mehr um sich greifenden Brande. Dennoch kam das Schiff glücklich in Hamburg an, wo man einen vollen Tag brauchte, um die im Raume wüthende Gluth zu dämpfen. Wie das Feuer in den Raum gekommen ist, ob durch einen unglücklichen Zufall oder vielleicht durch zu festes Aufstauen leicht entzündlicher Gegenstände, ist noch nicht ermittelt.

Der „Globe“ meldet, daß im Gedränge im Chelsea-Hospital im Saale des Wellington-Paradebettes sechs Menschen umgekommen sind.

Wien, 18. November. Mit allerhöchster Entschließung vom 17. October 1852 haben Se. k. k. apostolische Majestät zur Deckung der erhöhten Staatsbedürfnisse im lombardisch-venetianischen Königreiche zu dem mit Finanz-Ministerial-Erlasse vom 15. Juli 1851 für das weiße Seesalz festgesetzten Preisen einen Zuschlag, und zwar: für die Lombardie mit 10 Liren, und für die venetianischen Provinzen mit 8 L. vom metrischen Centner anzuordnen geruht, welcher Zuschlag sich auch auf das raffinierte Salz zu erstrecken hat. Aus Anlaß der Preiserhöhung wird zur Ausgleichung des Preisverhältnisses schon derzeit an der Tiroler Gränze bei der Ausfuhr des hiesigen verpackten Salzes bestehende Impost von 1 fl. 30 kr. auf den Betrag von 4 Gulden pr. Wr. Gr. erhöht. Dieser erhöhte Impost hat am 15. November 1852 in Wirksamkeit zu treten.

Dieser Tage langte der Ingenieur der Nordbahn, Hr. Steinrofer, in Troppau an, um an Ort und Stelle die Pläne und Profile für die Troppauer Flügeisenbahn auszuarbeiten.

In dem chemischen Laboratorium der k. k. geologischen Reichsanstalt wurden vom Hrn. Rudolph Ritter v. Hauer die fruchtbarsten Erden aus dem Banate einer analytischen Untersuchung unterzogen; es ergab sich, daß dieselben zwar sehr reich an organischen Substanzen (Humusäure u. s. w.) sind, dagegen nur wenig Phosphorsäure und in Säuren lösliche Alkalien enthalten. Der vorzüglichste Grund ihrer Fruchtbarkeit liegt demnach in den physischen Eigenschaften des Bodens, und nicht so sehr in seiner chemischen Zusammensetzung.

Im September 1852 haben 71 leere und 125 beladene Schiffe, dann 12 beladene Flosse (gegen 68 leere, 144 beladene Schiffe und 10 beladene Flosse im gleichen Monate des vorigen Jahres) den Franzenscanal passiert, wofür ein reiner Vergebetrug von 19,987 fl. 15 kr. (gegen 25,782 fl. 53 kr.) eingestossen ist. Die von diesen Fahrzeugen beförderten Frachten hatten ein Gesamtgewicht von 390,545 Centner (gegen 487,619 Ctr.).

Das bisher ermittelte Entschädigungscapital im Königreiche Böhmen hat mit Ende Oct. d. J. die Summe von 34,975,047 fl. 2 1/2 kr. erreicht, wovon die Hälfte dem Landesfonde, die andere Hälfte 249,170 Verpflichteten zur Last fällt. Das Entschädigungscapital betrug 11,007,229 fl. 30 3/4 kr., und sind hierbei 16,973 Berechtigte, und 393,037 Verpflichtete betheiligt.

Die Rinderpest soll in der Walachei wieder größere Umgriffe machen, wodurch das siebenbürgen'sche Landesmilitärcommando sich veranlaßt gefunden hat, die Contumazperiode für aus der Walachei nach Siebenbürgen einzutreibendes Vieh von 10 auf 20 Tage zu erhöhen. Die strengste contumazmäßige Reinigung der rohen Rindschäute und Abfälle ist ebenfalls angeordnet worden.

Die kaiserlich moldau'sche Regierung hat vor Kurzem die Anordnung getroffen, daß an alle mit der Post reisenden Personen eigene Postblanquetten ausgefolgt, und dafür gleichzeitig, außer der bis nun bestehenden Relaisgebühr, ein Zuschlag mit 5 Para

pr. Stunde und jedes einzelne Pferd von den betreffenden Reisenden eingehoben werde. Da dieser neue Aufschlag in die Bestiariecase fließen soll, und die Postpachtung ihn entweder von den Reisenden einbringen, oder selbst berichtigen muß, so hat der Postdirector zu Jassy gemeint, denselben auch von der österr. Postexpedition für Beistellung der benötigten Pferde fordern zu sollen. Das k. k. Consulat hat jedoch nicht gesäumt, in geeigneter Vorstellung an den regierenden Herrn Fürsten namentlich darauf hinzuweisen, daß die österr. Post nicht in die Kategorie der gewöhnlichen Postreisenden gehöre, und auch ein bezüglich der Beförderung der österr. Staffetten mit der dortigen Postpachtung bestehendes Uebereinkommen durch jene neue Verfügung umgestoßen würde. In Würdigung der dießfalls vorgebrachten Motive hat nun der Hospodar einen Befehl erlassen, wonach die österr. Post- und Staffettensendungen von der Entrichtung des neuen Aufschlages befreit sind.

Ueber den Eisenbahnbau in Piemont theilt die „Tr. Itg.“ folgende Notizen mit. Die Strecke nach Cusa dürfe noch vor der bestimmten Zeit eröffnet werden. In Savoyen werden die Vorarbeiten fortgesetzt; jene auf der Novara-Bahn sind beinahe vollendet. Die kleine Strecke von Mortara nach Vigevano wird ebenfalls binnen Kurzem fahrbar sein. Die Baukosten der Staatsbahnen während der letzten sechs Jahre (bis Ende 1852) betrugen 96,382,000 Lire, und zwar im J. 1847: 28,813,700; im Jahre 1848: 15,060,200; i. J. 1849: 15,814,800; i. J. 1850: 9,435,200; i. J. 1851: 15,912,100 und im J. 1852: 13,346,000 Lire.

Agram, 15. November. Zur Erinnerung an den 4. October, an welchem Se. Majestät in Turjaves dem Volksfeste beizuwohnen geruhten, hat Se. Excellenz der Herr Erzbischof jedem der 39 Mädchen, die bei dieser Gelegenheit als Dalmatinerinnen, Schweizerinnen und Blumenmädchen figurirten, ein Gebetbuch nebst einem Ducaten in Gold als Andenken gegeben.

Agram, 15. November. Noch sind die Mörder des Pavel nicht ermittelt worden; obschon gegen die bis nun Verhafteten mehrere gravirende Inzichten vorkommen, so können sie doch als Thäter mit Bestimmtheit noch nicht bezeichnet werden. Die Dienstmagd, gegen welche der Umstand spricht, daß sie erst am 8. Früh den in der Nacht verübten Raubmord anzeigte, ist ebenfalls verhaftet worden.

Mailand. Der ungemein empfindliche Mangel an Brennstoff in der Lombardie und die großen, mannigfaltigen Nachteile, welche durch das übermäßige Entwalden der Hochgebirge daselbst herbeigeführt worden sind, haben das k. k. lombardische Institut für Wissenschaft, Literatur und Kunst zu einer Preisauschreibung von 1500 Lire für das beste, in italienischer Sprache geschriebene, populäre Handbuch über Waldbau in ihrer Anwendung sowohl auf das ebene Land als die Gebirgsgegenden der Lombardie veranlaßt. Die Einsendung der bezüglichen Manuscripte an das oben genannte Institut muß unter Beobachtung der gewöhnlichen Formalitäten im Laufe des Monats Juli 1854 Statt finden.

Deutschland.

Berlin, 15. November. Die Kammern sind auf den 29. d. M. einberufen.

Die „Neue Pr. Itg.“ äußert sich folgendermaßen über das Ergebnis des Communisten-Prozesses in Köln:

Das ergangene Urtheil muß jeden wahren Freund von Recht und Gesetz mit Genugthuung erfüllen. Nach so manchen Erfahrungen, welche in politischen Prozessen am Rhein gemacht wurden, erwartete nicht Jeder ein Schuldig. Die ausgezeichnete Replik des Staatsprocurators Saedt auf die vielen und immerhin scharfsinnigen Einwürfe der Vertheidiger gegen die Anklage wird nicht wenig zu diesem Resultate beigetragen haben. Die Jury hat ihre Pflicht gethan; eine höchst gravirende Beweisführung hatte der Anklage so sicheres Material geboten, daß eine Freisprechung sämtlicher Angeklagten dem unbefangenen Auge der Bevölkerung als eine Legalisirung der handgreiflichen Conspiration hätte erscheinen müssen. Der

Staat, die Gesellschaft können in ihrer Mitte die Urheber meuterischer Umsturzpläne sich nicht frei bewegen lassen. Sie besitzen die Pflicht der Vertheidigung und das Recht der Strafe. Wohl dem Staate, wo die Gerichte in der Ausübung beider an ihrem Theil ihre Schuldigkeit thun.

Das Urtheil gegen Becker hat, wie dasselbe Blatt bemerkt, ungeheure Sensation erregt, um so mehr, als Daniels vom Assisenhofe freigesprochen wurde. Alle Straßen, welche zu dem das Justizgebäude umgebenden Plaze führen, waren übrigens durch Infanterie- und Cavallerieabtheilungen abgesperrt, auch sind mehrere Verhaftungen vorgenommen worden.

In der vorgestrigen Sitzung des Staatsministeriums, welche 5 Stunden dauerte, wurden, wie „Conf. Stg. f. Schlesien“ wissen will, die vom Minister des Innern auf Grund des bekannten Commissionsgutachten entworfenen Vorschläge zur Verfassungsrevision erörtert. Sämmtliche Collegen des Hrn. von Westphalen hätten es für nicht geeignet gehalten, mit denselben in der proponirten Weise vor die Kammern zu gehen.

Stuttgart, 10. November. Der „N. Münchner Z.“ wird von hier geschrieben: „Unsere im Wohlthun unermüdete Kronprinzessin Olga, kaiserl. Hoheit, hat sich das Armen- und Erziehungswesen zu ihrer besondern Aufgabe gestellt. Nicht leicht ist eine Armen- oder Armen-Erziehungsanstalt im Lande, welche nicht schon Beweise ihrer huldvollen Fürsorge erhalten hätte, ja mehrere verdanken ihr ihre Gründung und ihre Unterhaltungsmittel zum Fortbestehen fast ausschließlich. Aber nicht alle die Wohlthaten dieser edlen Fürstin gelangen zur allgemeinen Kenntniß und finden den Weg in die Oeffentlichkeit. Zahllose Wohlthaten geschehen im stillen Kreise des Familienlebens, und in dieser Richtung sind von ihr schon viele Tugenden getrocknet worden. Um indeß mit voller, klarer Kenntniß der Sachlage ihr hohes Werk des Wohlthuns erfüllen zu können, hat die Kronprinzessin schon vor einiger Zeit einem hiesigen Privatgelehrten (der früher als Freiwilliger in griechischen Militärdiensten stand), den Auftrag ertheilt, ihr eine umfassende Armenstatistik von Württemberg zu entwerfen — eine Arbeit, womit derselbe schon seit einigen Monaten beschäftigt ist. Der Kronprinz steht in dieser Hinsicht seiner edlen Gemalin würdig zur Seite, und hat sich um's Armenwesen schon viele Verdienste erworben, wohnt auch, wenn er hier ist, den meisten Sitzungen der k. Centralleitung der Wohlthätigkeitsvereine des Landes persönlich an, und führt dabei den Vorsitz.“

Frankreich.

Paris, 13. November. Hr. Troplong hat in seinem Berichte auseinandergesetzt, daß das Senats-Consult die Familie des Kaisers in zwei Theile spalte, und zwar erstens: die eigentliche kaiserliche Familie, welche aus den zur Thronfolge eventuell berufenen Personen und aus ihrer Nachkommenschaft beiderlei Geschlechts besteht, und zweitens: die übrigen Glieder der Familie Bonaparte.

Es wird daher nicht ohne Interesse sein, diejenigen Personen kennen zu lernen, auf welche die Verfügungen des Art. 6 des Senatsconsults Anwendung finden können.

Da Joseph, der älteste Bruder Napoleons, keine männlichen Erben hinterließ, so beschränkt sich nach dem Art. 3 des Senatsconsults die Befähigung zur Adoption bloß auf die Söhne und Enkel von Lucian und Jerome Bonaparte. Da jedoch die ersten Ehen dieser Beiden nicht die Genehmigung des Kaisers Napoleon erhalten haben, so können die Kinder aus diesen Ehen weder adoptirt, noch zur kaiserlichen Familie gezählt werden. Es sind also hiervon ausgeschlossen: Charlotte Bonaparte, Tochter Lucians, Witwe des römischen Fürsten Gabrielli, dem sie einen Sohn und drei Töchter gebar; die erste Gemalin des Marshalls Jerome, welche noch in Baltimore lebt, deren Sohn und Enkel befähigt zur Adoption sind: die Söhne Lucians aus dessen zweiter Ehe und zwar: Carl Lucian Bonaparte, Prinz von Canino, Ex-Präsident der revolutionären römischen Constituante, 49 Jahre alt; Louis Lucian Bonaparte, 39 Jahre alt; Peter Bonaparte, 57 und Anton Bonaparte, 36 Jahre alt.

Der Sohn aus der zweiten Ehe des Marshalls Jerome mit einer Prinzessin von Württemberg: Napoleon Joseph Bonaparte, 30 Jahre alt. Ferner die Söhne Carl Lucian Bonaparte's, Prinzen von Canino, Joseph Lucian Bonaparte, Prinz von Musignano, 28, Lucian Louis Bonaparte 24, und Napoleon Jakob Bonaparte, 13 Jahre alt. Außer diesen neun Prinzen und deren männlicher Nachkommenschaft, welche eventuell zur Thronfolge berechtigt sind, gehören nach der ersten Kategorie des sechsten Artikels des Senatsconsults noch ferner zur neuen kaiserlichen Familie: die Prinzessin Zenaide Charlotte Bonaparte, älteste Tochter Josephs, des Bruders des Kaisers Napoleon, vermählt an den Prinzen von Canino; die drei Töchter Lucians; die Prinzessin Lætitia Bonaparte, vermählt mit Thomas Wyse, katholisches Mitglied des englischen Parlaments; die Prinzessin Alexandrine Bonaparte, vermählt mit dem Grafen Vincenz von Canino; Prinzessin Constantia Bonaparte, Nonne des Ordens zum heiligen Herzen in Rom; die Prinzessin Johanna Bonaparte, vermählt mit dem Marquis Honorat; die Prinzessin Mathilde Bonaparte, Tochter des Marshalls Jerome, vermählt mit dem russischen Fürsten Anatole Demidoff. Hierzu gehören ferner noch die fünf Töchter Carl Lucian Bonaparte's, Fürsten von Canino. Wenn daher nicht inzwischen Todesfälle unter der zahlreichen jüngeren Nachkommenschaft der Familie Bonaparte statt gefunden haben, so besteht die neue kaiserliche Familie mit Inbegriff des Marshalls Jerome aus 21 Personen, deren künftige Stellung durch einen Senatsconsult bestimmt wird, und von denen die Unverehelichten ohne Genehmigung Louis Napoleons sich nicht verheirathen dürfen.

Die übrigen Mitglieder der Familie Bonaparte, welche nach Hrn. Troplong's Definition bloß die bürgerliche Familie bilden, sind die Prinzessin Napoleon Bacciochi, Tochter der Prinzessin Elise, einer Schwester Napoleons, verheirathet mit dem Grafen Camerata, dann die Kinder Carolins, zweiter Schwester Napoleons, aus der Ehe mit Murat, und zwar: der Prinz Lucian Murat, die Prinzessin Patitia Murat, vermählt mit dem Grafen Pepoli; die Prinzessin Louise Caroline Murat, vermählt mit dem Grafen Rasponi, und mehrere Kinder des Prinzen Murat, darunter Madame de Charisson und ihre Söhne, welche dienen. Erst der Kaiser wird durch ein Statut die Titel und die Stellung aller Mitglieder seiner Familie, die nicht zur Thronfolge berechtigt sind, bestimmen.

Man ersieht aus den Provinzialblättern, daß im ganzen Lande die Behörden sofort nach dem Bekanntwerden des Senatsconsults und des Einberufungsdecrets für die Wähler den lebhaftesten Eifer entfaltet haben. Der „Constitutionnel“ faßt ihren Charakter in folgenden Worten zusammen: „Damit die neue Regierungsgewalt, die Frankreich fordert, die ganze Kraft habe, die sie im Inlande zum Vollwerk der Ordnung, im Auslande zu dem der Nationalwürde machen soll, muß sie bei der großen Abstimmung vom 21. und 22. November eine sehr große Anzahl Stimmen vereinigen, wie die zehnjährige Regierungsgewalt, an deren Stelle sie treten soll. Hier heißt es weder Lauheit noch Gleichgültigkeit. . . .“ Wenn auf diesen verschiedenen Wegen dafür gesorgt wird, eine möglichst massenhafte Zahl von Wählern zu den Urnen zu führen, so wird auf der anderen Seite auch die Anfertigung der Listen zum Feststellen der Wahlberechtigung mit besonderer Umsicht und Strenge betrieben. Die Präfecten haben, wie es scheint, Befehl, ihr Augenmerk auf zwei Punkte zu richten: 1) daß möglichst Alle, die mitstimmen können, eingetragen werden; 2) aber, daß diejenigen Namen, die wegen Todesfall, Wohnortveränderung, oder aus anderen Ursachen nicht auf den Listen stehen sollen, ausgestrichen werden. Dieß hat z. B. der Präfect von Poitiers in einem Rundschreiben an die Maires seines Departements sehr klar ausgedrückt, indem er sagt: „Man muß keine Namen in die Listen einschreiben lassen, die nicht darauf stehen dürfen, und die um eben so viel die Zahl der Nichtmitstimmenden vermehren, worin der Parteigeist nie verfehlt, eine der Regierung feindliche Gesinnung zu suchen. Sie werden ohne Mühe begreifen, daß Sie sich

bestreben müssen, derartigen Deutungen jeden Vorwand zu rauben.“

Großbritannien und Irland.

London, 12. November. In den Sitzungen beider Parliamentshäuser wurde nachstehende k. Botschaft mitgetheilt: „Victoria R.“

Ihre Majestät hat in dem Wunsche, in der so lennsten Weise Ihre Würdigung der ungemein ausgezeichneten (pro eminent) Dienste des verstorbenen Feldmarshalls Herzogs von Wellington auszudrücken, und Ihren Unterthanen Gelegenheit zu geben, ihre Verehrung seines Andenkens und ihren Schmerz über den Verlust, den sie durch seinen Tod erlitten, zu bekunden, angeordnet, daß Anstalten getroffen werden sollen, um die sterblichen Ueberreste Sr. Gnaden binnen kürzester Frist öffentlich in der St. Paulskirche zu bestatten. Ihre Majestät die Königin hält sich für überzeugt, mit diesem Schritte den allgemeinen Wünschen des Parlaments und des Landes zuvergekommen zu sein, und ist Ihrer herzlichen Mitwirkung und Hilfe sicher, um der Trauerceremonie den Grad von Feierlichkeit und Bedeutung zu geben, wie er des Landes und der Veranlassung würdig ist. Ihre Majestät erwartet, daß Sie bereitwilligst zu jeder angemessenen Vorkehrung mitwirken werden, welche das Unterhaus bezüglich der gebührenden Abtragung dieser Schuld öffentlicher Dankbarkeit und des Tributs des Nationalschmerzes anordnen wird.“

(Im Unterhause lautete der Schlußsatz:

„Ihre Majestät vertraut der Liberalität Ihrer getreuen Mitglieder des Unterhauses, daß es angemessene Vorkehrungen bezüglich der gebührenden Abtragung dieser Schuld öffentlicher Dankbarkeit und des Tributs des Nationalschmerzes anordnen wird.“)

In beiden Häusern wurde die bezügliche Berathung für die nächste Sitzung anberaumt.

Persien.

Trapezunt, 30. October. Die türkische Dampfschiffahrt-Gesellschaft ließ im Sommer aus den Steinkohlenwerken am schwarzen Meere, zwischen Amasera und Erekli, eine solche Menge Kohlen hierher bringen, daß dieselben aus Mangel hinlänglicher Magazine unter freiem Himmel an mehreren Stellen nicht weit vom Meeresufer aufgeschichtet wurden. An einem solchen, unter der Quarantaine befindlichen Plaze entzündeten sich vor Kurzem die Kohlen und trotz aller Anstrengung, dem Feuer Einhalt zu thun, verbrannten 400 Tonnen Steinkohlen. — Padre Filippo Mazzoni aus Bologna, Praefect der hiesigen, unter französischem Schutze stehenden Capuziner-Mission, hat während seiner Anwesenheit in Erzerum eine kleine Capelle errichtet und mehrere der armenisch-katholischen Gemeinde gehörige Grundstücke um 40.000 Piaster gekauft; er beabsichtigt auf denselben ein Wohnhaus für Missionäre und ein Kloster für Nonnen zu bauen; zwei Capuziner der hiesigen Mission bleiben nun in Erzerum, um dort den römisch-katholischen Gottesdienst auszuüben. (Tr. Stg.)

Neues und Neues.

Telegraphische Depesche.

Triest, 18. Nov. Die Fregatte „Bellona“ ist hier eingelaufen.

Florenz, 15. Nov. Das Geburtsfest Sr. k. Hoheit des Großherzogs ist hier festlich begangen worden.

Turin, 16. Nov. In sämmtlichen Kirchen ward ein Hirtenbrief der Bischöfe Piemonts verlesen, womit bei Strafe des Kirchenbannes die Lectüre des „an die Mitbürger“ überschriebenen Werkes von Professor Ruyb, ferner der Journale „Gazzetta del popolo“, „Opinione“, „Strega“, „il Fischietto“, „Italia el popolo“ und „Monitore dei comuni italiani“ verboten wird.

Palermo, 8. Nov. Der Ausbruch der Aetna dauert fort, übrigens mit geringerer Heftigkeit.

New-York, (T. D. der Tr. Stg.) Der demokratische Candidat, General Pierce, ist zum Präsidenten, Rufus King zum Vicepräsidenten der Vereinigten Staaten gewählt.

F e n i l l e t o n .

Aus den Höhlen des Karst.

Von Dr. Adolph Schmidl.

VIII.

Die Piuka Jama (Poik-Höhle) bei Adelsberg hatte ich schon im Jahr 1850 besucht und mit angenehmer Ueberraschung in derselben den Poikfluß wirklich vorgefunden, von welchem sie ihren Namen hat. Seinem Laufe zu folgen, war damals unthunlich, aber heuer war dies ein um so wesentlicherer Theil unseres Programmes. Nicht ohne Anstrengung wurde ein Kahn bei der Magdalena-Grotte vorbei über Stock und Stein zu jenem merkwürdigen Abgrunde geführt und dann an einem Seile in den 36 Klafter tiefen Schlund hinabgelassen. Unsere Strickleiter reichte nicht bis hinab, an ihrem Ende angekommen, mußte man sich noch ein Paar Klafter an einem Strick hinabhelfen, der bei der durch den täglichen Regen aufgeweichten dünnen Erdschichte, welche die Felsen hie und da bedeckte, unerlässlich war.

Die Piuka Jama ist höchst eigenthümlich. Es kommt im Karst oft vor, daß ein Bach in eine Höhle hinein, oder aus einer solchen herausfließt, aber am Grunde der Piuka Jama öffnet sich in der Felsenwand eine 10 Klafter hohe Höhle, in welcher man den Fluß vor sich vorbeifließen sieht; es ist gewissermaßen ein Seitenfenster in dem überwölbten Canale. Das Wasser fand ich nur etwas über dem mittleren Stande, aber der Fall ist hier sehr bedeutend, eine Reihe kleiner, nur $\frac{1}{2}$ bis 1 Fuß hohe Fälle folgen sich, und nur mit der größten Anstrengung gelang es, den Kahn aufwärts zu bringen. Abwärts war es ganz unmöglich zu fahren, das Fahrzeug hätte zerschellen müssen, auch wußten wir, daß es nur etwa 50 Klafter weit geht und die Decke sich sodann senkt. Aufwärts aber gelang es, im Kahn das jenseitige Ufer zu gewinnen, und dann über die Felsen weiter zu kommen, so daß wir im Ganzen nicht weniger als 400 Kl. vom unterirdischen Laufe des Flusses hier wieder aufgefunden haben, jedenfalls die Ersten, denn nie ist hier ein Kahn noch hinabgebracht worden und überhaupt nur ein einziger Fall bekannt, daß ein Bursche an einem Seile sich hinabließ, als vor etwa 20 Jahren ein angeschossener Hirsch hinabstürzte. Uebrigens hätten wir noch weiter vordringen können; ein Felsenthor war aber der heftigen Strömung wegen nicht zu passiren. Ich hege gegründete Hoffnung, daß ich nächstes Jahr die Verbindung der Piuka Jama mit der Adelsberger Grotte, an der höchstens 500 Kl. noch fehlen können, auffinden werde. Der Grottenführer Tschitsch in Adelsberg behauptet nämlich, daß dort, wo wir in der Adelsberger Poik nicht weiter konnten, weil die Decke sich zu tief senkt, seitwärts eine schließbare Deffnung sich befindet, durch welche er einmal hinter jene Wand und in einen weiten, lang hin sich erstreckenden Raum gekommen sei, wo ungehindertes Fahrwasser sich finde. — Den Kahn versenkten wir in der Piuka Jama im Flusse, mit Steinen beschwert, damit er nicht verfaule und wir ihn nächstes Jahr wieder finden, denn ihn hinaufzuziehen war unmöglich. Vielleicht treffe ich nächstes Jahr recht kleines Wasser und finde auch stromabwärts einen Ausweg.

Benigstens sind also von dem unterirdischen Lauf der Poik zwischen Adelsberg und Planina jetzt schon über 2000 Kl. aufgefunden, jedenfalls eine respectable Strecke, die zu weiteren Hoffnungen berechtigt.

Planina! Nur einen Tag konnte ich heuer in dem uns so lieb gewordenen Orte zubringen, aber der erste Schritt aus dem Wagen, war auch der erste zur dortigen Grotte. Die furchtbare Ueberschwemmung des vorjährigen Novembers traf auch Planina, wo die Brücke nach Haasberg 2 Monate unter Wasser stand, und einer der größten Reize der Gegend ging dadurch zu Grunde. Vor der Planina-Höhle (Anzhöhle) bildete die Poik nämlich einen reizenden kleinen See, durch die gewaltige Wehre an der Dobra-

Mühle aufgestaut; diese Wehre riß damals ab, und an der Stelle des schönen Sees brauset durch wüsten Schutt und Felsentrümmer jetzt der Fluß herab. Bequemer ist freilich seitdem der Zugang geworden, denn statt über den See zu fahren, geht man über Bretter, welche längs des neu geleiteten Mühlbaches gelegt sind.

Unbedingt erkläre ich die Höhle von Planina für die am meisten poetische unter ihren Schwestern, und hätte nicht geglaubt, von derselben nach 2 Jahren mich neuerdings so angezogen zu fühlen. Sie ist die einzige, welche gleich von der Mündung weg zu einem so imposanten hohen Dome sich erweitert, noch dazu ein so regelmäßiges schönes Gewölbe, in welchem das volle Tageslicht nur allmählig in Dämmerung übergeht, und zum Ueberflusse enthält dieser Dom einen so schönen, ruhigen, seeartigen Wasserspiegel, wie gleichfalls keine andere Höhle. Einer der Kähne war noch in gutem Zustande vorhanden, wir wollten den Fluß mit ihm übersehen und denselben dann über den Trümmerberg im Chorinsky-Dom tragen lassen, um jenseits weiter fahren zu können, da der zweite Kahn im Innern zertrümmert war. Aber der gute Wille der Mühlknechte blieb hinter der Möglichkeit zurück — der Kahn war zu schwer und der Transport über die Felsen geradezu gefährlich. Die Leute hatten aber im Innersten der Höhle, vor der ersten Felsenpforte, wo unser Steg war, ein helles Feuer angezündet, und ich staunte über den wunderbaren Effect. Der Uebergang von der Tageshelle durch die Dämmerung in die rothe Lichtparthie des Feuers, daneben das dunkle Thor des Chorinsky-Domes — es war ein über alle Beschreibung reizendes Bild, und zum Ueberflusse lag eine doppelte Schicht von Wasserdampf auf dem Flusse, wie ein zarter Elfen-Schleier; — was hätte ich darum gegeben, einen Van Haanen vor dieses Bild führen zu können!

Mit diesem anmuthigen Eindrücke endete meine dießjährige Höhlensahrt, in deren letzten 20 Tagen fortwährend Regenwetter herrschte, für jene Gegenden ganz abnorm, wo erst im October, selbst erst im November dieser Wechsel eintritt. In Anbetracht dessen sind die Resultate, die ich gewonnen habe, immer befriedigend:

- 400 Klafter des weitem Laufes der Poik;
- genaue Untersuchung der Lueger Höhlen und Entdeckung von 2 neuen Etagen in denselben;
- die Gewißheit, die unterirdische Retka weiter verfolgen zu können und Beendigung der Vorarbeiten am vierten Wasserfalle;
- genaue Untersuchung der Adelsberger Grotte; Recognoszirung der südlichen Umgebung des Birknitzer Sees.

Der Birknitzer See und die Retka sind die Haupt-Objecte meiner nächsten Untersuchung, zweifelsohne der wichtigsten aus allen, welche zunächst auch practische Resultate haben kann, aber jedenfalls mehr Zeit und Hilfsmittel erfordert als die bisherigen. Die Unterstützung, welche mir bisher von den hohen Behörden geneigtest zu Theil wurde, läßt mich hoffen, auch die nächste Expedition so ausgerüstet beginnen zu können, wie es zu dem Gelingen derselben unerlässlich ist.

Bei der dießjährigen Expedition fanden auch die Fauna und Flora, so wie die geognostische Beschaffenheit der Höhlen die verdiente Berücksichtigung, indem die H. Prof. Alois Pokorny und Wilh. Zippe sich an mich angeschlossen. Dieselben werden zweifelsohne die Resultate ihrer interessanten Beobachtungen in den Sitzungen der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften mittheilen, und diesen Plätzen seiner Zeit einen Auszug aus ihrem Vortrage zukommen.

Ich schließe diese Mittheilungen mit der Anzeige, daß in kürzester Frist die erste Lieferung meines Werkes über „die Höhlen des Karst“ und ein „Begleiter für Reisende“ erscheinen wird.

A u f r u f

an die Freunde vaterländischer Geschichte.

Meine mehrjährigen Sammlungen von Materialien für eine „Landesgeschichte des Herzogthums Krain“ setzten mich nun in die Lage, die Herausgabe des „Archives“ zu beginnen, von welchem das erste Heft bereits erschienen ist.

Bevor ich zur Herausgabe der folgenden, von mir im Manuscripte größtentheils bereits beendeten Hefte schreite, richte ich im Namen des historischen Vereines für Krain und der Ehre unseres Vaterlandes die Bitte an alle Freunde heimathlicher Geschichte, mich durch Beiträge in meiner schönen, aber höchst schwierigen Aufgabe zu unterstützen. Eine schwere, herbe, wenig lohnende Arbeit ist das Sammeln und Forschen auf dem kaum übersehbaren Felde der Geschichte; nur das in magnis voluisse sat est hebt und kräftigt zu rüstigem unerschrockenen Fortschreiten durch die Labyrinth der Jahrhunderte, und das viribus unitis ist auf dem Gebiete der Wissenschaft der einzige Factor, der Großes und Würdiges zu erzeugen vermag.

Ich weiß, daß mein „Archiv“ noch nicht jene Vollständigkeit besitzt, die man bei einem derartigen Werke als höchst wünschenswerth, ja als nothwendig erachtet; doch wenn ich dabei die gütige Nachsicht der Leser anpreche, so liegt in eben diesem Ansuchen der Ausruf um wissenschaftliche Unterstützung, und die Liebe zum Vaterlande zeigt sich sicherlich auch in der Liebe für vaterländische Geschichte, die jedoch werththätig ihr Dasein bekunden muß. Viele vermögen Vieles, und dem Historiker ist kein Gegenstand, kein Beitrag zu geringe; ist ja doch jeder derselben ein Stein zum Aufbaue des heimathlichen Ruhmestempels.

Da eines der nächsten Hefte des genannten Archives die „Annalen vom Jahre 1800 bis 1853,“ und ein anderes „die Geschichte des Cistercienserklosters Sittich“ (welche von mir im Manuscripte beendet sind) enthalten wird; so ersuche ich alle Freunde vaterländischer Geschichte um gefällige Mittheilung von Daten, welche in die genannten Bearbeitungen gehören, doch stets mit Angabe der Quelle, aus der sie herrühren. Auf Grundlage der einlangenden Mittheilungen werde ich sodann meine Ausarbeitungen noch vor Drucklegung vervollständigen und nöthigenfalls berichtigen.

Hinsichtlich der „Annalen“ wären Daten aus der Periode der französischen Occupation des Landes vor Allem höchst erwünscht, da diese Zeit noch immer viele interessante Einzelheiten bietet, die mit dem Aussterben der noch lebenden Augenzeugen für den künftigen Historiker gänzlich verloren gehen.

Bezüglich der „Geschichte Sittich's“ wären mir Urkunden über Schenkungen, die dem Kloster in so zahlreichem Maße gemacht wurden, vorzüglich angenehm. Diese beiden hier erwähnten Punkte schließen jedoch anderweitige gefällige Mittheilungen nicht aus. Zuschriften wollen unter meiner Adresse eingesendet werden.

Möge dieser Ausruf recht zahlreiche Einsendungen zur Folge haben, für welche ich im Vertrauen auf die bekannte Vaterlandsliebe der Krainer schon im Voraus meinen aufrichtigen Dank darbringe.

Dr. W. F. K l u n .

An die P. T. verehrlichen Mitglieder des historischen Vereines für Krain.

Eingetretene Umstände haben die Uebertragung der dießjährigen allgemeinen Versammlung auf den Pauli-Markt, am 25. Jänner 1853, wünschenswerth gemacht, wovon die P. T. Herren Mitglieder mit dem Beisage in Kenntniß gesetzt werden, daß bei der genannten Jahresversammlung die Rechnungsabschlüsse für die Jahre 1851 und 1852 werden vorgelegt werden. Das Programm der zur Berathung gelangenden Gegenstände wird seinerzeit bekannt gegeben werden.

Die rückständigen und laufenden Jahresbeiträge der P. T. Herren Mitglieder werden täglich Nachmittags zwischen 5—7 Uhr im Vereinslocale (Schulgebäude, ebener Erde, links vom Haupteingange) angenommen und quittirt.

Von der Direction des historischen Vereines für Krain. Laibach am 16. November 1852.

Telegraphischer Cours-Bericht

der Staatspapiere vom 19. November 1852

Staatsanleiheverschreibungen zu 5 % (in G. M.)	94 5/16
do. do. 4 1/2 %	84 1/2
do. do. 4 %	75 7/8
Darlehen mit Verzinsung v. J. 1834, für 500 fl. 227 1/2 für 100 fl.	
do. do. 1839, „ 250 „ 136 3/8 für 100 fl.	
Neues Anlehen Littera A.	94 3/4
5 % 1852	94 3/16
Bank-Aktien, pr. Stück 1333 fl. in G. M.	
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M.	2300 fl. in G. M.
Aktien der Wien-Vienna-Gesellschaft zu 500 fl. G. M.	790 fl. in G. M.
Aktien der Oedenburg-Br.-Neusiedler Eisenbahn zu 200 fl. G. M.	129 fl. in G. M.
Aktien der österr. Duna-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G. M.	720 fl. in G. M.

Wechsel-Cours vom 19. November 1852.

München, für 100 Gulden Cur., Gulb. 116 1/8	fl.
Frankfurt a. M., (für 120 fl. holl. Ver.)	
do. do. (für 24 1/2 fl. holl. Ver.)	115 3/4 fl.
Genua, für 300 neue Piemont. Lire, Gulb. 136	3 Monat.
Hamburg, für 100 Thaler Banco, Nthl. 172 3/8	2 Monat.
Liverpool, für 300 Toscanische Lire, Gulb. 113 1/4 G.	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden 11-28 1/2	3 Monat.
Mailand, für 300 Oesterreich. Lire, Gulb. 115 7/8	2 Monat.
Paris, für 300 Franken Gulb. 136 3/4 fl.	2 Monat.
Russland für 1 Gulden para 236 1/2	31 T. Sicht.
R. R. Münz-Ducaten 22 pr. Cent. Agio.	

Gold- und Silber-Course vom 18. Nov. 1852.

Kais. Münz-Ducaten Agio	22 1/8
do. do. do.	22
Gold al marco	21 1/2
Napolitonsd'or's	9.11
Souverainsd'or's	16.8
Ruß. Imperial	9.29
Friedrichsd'or's	9.32
Engl. Sovereigns	11.32
Silberagio	15 1/2

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 12. November 1852.

Valentin Wisian, Einwohner, alt 62 Jahre, — und Michael Dollinschek, Einwohner, alt 50 Jahre, beide im Civil-Spital Nr. 1, an der Lungensucht. — Johanna Paucic, Magd, alt 30 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, am fersenen Schlagfluß. — Dem Michael Kuralt, Zuckerfabrikarbeiter, sein Kind Agnes, alt 1 Jahr, in der Grabeczky-Worstadt Nr. 29, an der Gehirnabmähmung.

Den 13. Elisabetha Teslin, Magd, alt 35 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, an der Herzentzündung. — Dem Michael Belkaverch, Zuckerfabrikarbeiter, seine Gattin Margaretha, alt 32 Jahre, in der Polana-Worstadt Nr. 49, an der Lungentuberculose. — Dem Herrn Heinrich Spahl, Schieferdeckermeister, sein Kind männlichen Geschlechtes, alt 3/4 Jahr, nothgetauft, in der Capaciner-Worstadt Nr. 82, an Schwäche. — Dem Herrn Joseph Strohmayer, Seilermeister, seine Gattin Helena, alt 36 Jahre, in der Stadt Nr. 74, an der allgemeinen Lähmung (in Folge vom Starrkrampf).

Den 14. Dem Johann Krall, Zuckerfabrikarbeiter, sein Kind Carl, alt 7 Tage, in der St. Peters-Worstadt Nr. 149, an der Mundsperr.

Den 15. Johann Ruff, Tagelöhner, alt 58 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, am Nervenschlag. — Johann Selan, Victualienhändler und Hausbesitzer, alt 38 Jahre, in der Krakau-Worstadt Nr. 34, an der Lungenschwindsucht.

Den 16. Franz Kovacic, Institutsarmer, alt 79 Jahre, im Versorgungshause Nr. 5, am Gedärmbrand.

Den 18. Anton Grafer, Tagelöhner, alt 54 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, am Fehrfieber. — Dem Herrn Joseph Klisch, bürgl. Kupferschmiedmeister, sein Kind Franzisca, alt 3 Jahre, in der Stadt Nr. 39, an der Gehirnentzündung.

3. 1625. (2)

Beachtenswerth.

Gefertigter empfiehlt sich einem P. T. Publikum mit seinen als vortreflich bekannten **Conservations-Brillen** zur Erhaltung und Stärkung der Augen, ferner mit **vortreflichen Theaterperspectiven** und sonstigen in dieses Fach einschlagenden Artikeln. Auch werden alte Perspective eingetauscht, und alle Arten Reparaturen angenommen.

Das Verkaufslocale befindet sich vis-à-vis dem Casino im Herrn Dr. Rudolf'schen Hause.

S. Weiss,
Optiker aus Agram.

(3. Laib. Zeit. Nr. 267 v. 20. Nov. 1852.)

3. 1643. (1)

Warnung.

Mitteltst welcher ich zur öffentlichen Kenntniß bringe, daß ich künftighin nur die von mir gemachten Ausstände und sonst keine anderen, mögen sie von wem immer gemacht sein, berücksichtigen werde.

Laibach den 26. October 1852.

Agnes Hüchel.

3. 1609. (3)

Eine gebildete Person wünscht bei einer Dame unterzukommen. Auch als Kindsfrau oder als Wirthschafterin in einem soliden Haus würde sie bestens entsprechen. Das Nähere im Zeitungs-Comptoir.

3. 1646. (1)

An das geehrte schreibende Publikum.

Erster Markt-Besuch.

P. Goldschmidt aus Berlin

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von

englischen Metall- und Stahlschreibfedern,

welche seit neuerer Zeit auf Gutta-Percha geschliffen werden; durch diese neue Erfindung sind alle Hindernisse beim Schreiben, wie das bei sonstigen Stahlfedern gewöhnliche Spritzen, Krizeln und Einschneiden gehoben, und sind für jede Hand und Schrift passend.

Der Preis von 10, 21, 36 Kr. bis 2 fl. 24 Kr. das Gros mit 144 Stück, im Gewölbe des Herrn Rosler'schen Hauses, Klosterfrauengasse Nr. 58, bis Ende des 1. Monats zu haben.

3. 1611. (2)

Für alle Menschen! Jung und Alt!

Höchst wichtig ist es für jeden Menschen, gute und brauchbare Zähne im Munde zu haben, daher wir für die Erhaltung derselben nie genug thun können!

Kann man z. B. die Speisen wegen Mangel an guten Zähnen nicht gehörig kauen, so bekommt der Magen schwer zu verdauende Nahrung, und wird mit der Zeit verdauungsunfähig, von welchem dann auch die meisten Krankheiten hervorgehen, und leider achten die Menschen nur zu wenig auf diesen wichtigen Bestandtheil ihres Körpers „die Zähne.“ Um die Zähne vor jedem Angriff zu wahren, ist es hauptsächlich nothwendig, das Zahnfleisch im gesunden Zustande zu erhalten, daher ich das an mir selbst erprobte, vom Herrn Zahnarzt **J. G. Popp** in Wien neu erfundene k. k. priv. „**Anatherin-Mundwasser**“ mit gutem Gewissen Jedermann (besonders mit kranke Zahnfleisch behafteten), auf's Wärmste empfehlen kann, und bin fest überzeugt, daß Jeder, der dieses Wasser einmal gebraucht, sich im Wiederholungsfall nur desselben wieder bedienen wird. Allen Aeltern, Lehrern und Erziehern kann ich nur auf's Dringendste rathen, ihren Kindern und Schülern möglich viel das Reinhalten ihrer Zähne vor allen andern Dingen schon in der Jugend einzuschärfen, wodurch sie dann als Erwachsene vielen Schmerz und mancher Krankheit sicher entgehen werden!

Von einem unparteiischen Menschenfreund.

Die Niederlage dieses Mundwassers befindet sich in Laibach bei Herrn Alois Raifell, „zum Feldmarschall Grafen Radetzky.“ In Klagenfurt bei Herrn Anton Morre.

Ein Gloscon sammt Gebrauchs-Anweisung kostet 1 fl. 20 Kr. G. M.

Bei Ign. v. Kleinmayr & Fedor Bamberg ist erschienen und zu haben:

Razlaganje

kersanskiga katolijskiga nauka,

spisal

Andrej Albrecht.

Alle 3 Bände in Umschlag geheftet. Preis 5 fl.

Duhóvna Vòjska.

Spisal

u' lashkim jesiku bogabojézhi ózhe

Laurenz Skúpuli,

nákdej minih réda-svetiga Kajetana.

Prestavil vnóvizh

J. M.

In Umschlag brosch. 50 Kr., steif gebunden 1 fl.

Ferner ist bei Obigen zu haben:

Klun, Dr. B. F., Reise auf dem weißen Nil. Aus den Original-Manuscripten des General-Vicars von Central-Afrika Dr. Franz Koblecher bearbeitet. Gefalzt 15 Kr.

Klun, Dr. V. F., Potovanje pobé-lireki Po izvornim rokopisu velikiga vikarja srednje Afrike, Dra. Ignaco Koblecherja zdélal in posloveniti. 10 Kr.

Sackkalender für das Jahr 1853.

Gefalzt 7 Kr., in Schuber 10 Kr.

Geschäftskalender für das Jahr 1853.

Aufschirt 12 Kr.

Die neueröffnete Zuch- und Schnittwaren-, zugleich Schreibmaterialien = Handlung des **Edmund Terpin,**

am Hauptplatze Haus-Nr. 236.

empfiehlt ihr wohlaffortirtes Lager in allen, in dieses Fach einschlägigen Artikeln, und sichert nebst solider und prompter Bedienung die möglichst billigen Preise den verehrten Abnehmern zu.

Insbefondere gibt sie sich die Ehre, die hohen k. k. Civil- u. Militär-Behörden, die hochwürdige Geistlichkeit sowie das verehrungswürdige Publikum auf ihr Lager von Papier und sämtlichen Schreibmaterialien zu den billigsten Fabrikspreisen aufmerksam zu machen. Größere Bestellungen werden schleunigst effectuirt.

B. 1565. (8)

Kundmachung.

Zur grossen Lotterie für die

Gründung des

Militär-Hospitals zu Carlsbad,
spielen in der

Ziehung am 1. December d. J.

zu Gunsten der Losebesitzer, die als Gewinne bestimmten
1000 Stück fürstlich Windischgrätz-Lose
oder dafür in barem Gelde

Gulden 20,000 in Conventions-Münze,

und zwar:

1 Treffer à 600	Stück fürstl.	Windischgrätz-Lose	oder fl.	12,000	Conv. Münze
1 detto à 300	»	»	»	6000	»
1 detto à 100	»	»	»	2000	»

Durch den Besitz von 4 Losen (Eines aus jeder Abtheilung) die mindestens zwei sichere Gewinne geben, wird zugleich auch die Theilnahme auf alle 4 Gewinn-Dotationen.

von fl. **18,560**, fl. **70,350**, fl. **118,250**, fl. **83,440**, zusammen von Gulden

290,600 in Conv. Münze erworben. Preise der Lose: I. und II. Abtheilung fl. 3, — III. Abtheilung fl. 6, —

IV. Abtheilung fl. 12.

Wien im November 1852.

D. Zimmer & Comp.

Lose dieser Lotterie sind zu haben bei Seeger & Grill in Laibach.